

**Badische Zeitung vom 29.05.17**  
von Hans-Jochen Köpper

***Als Lenzkirch noch den Takt angab***  
**25 Jahre Deutsche Uhrenstraße:**  
**Vortrag beleuchtet die Geschichte der heimischen Uhrenfabrikation.**



**Die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation war ein Wirtschaftsfaktor in Lenzkirch.**

Wohl jeder kennt die Kuckucksuhr, aber wer kennt die Holnräder-, Sorg-, Jockele-, Flöten- oder Lackschilderuhren? Sein Wissen erweitern konnte man dazu in Lenzkirch bei einem informativen Abend rund um dieses alte Schwarzwälder Handwerk. Garniert wurde der Abend im Kurhaus mit unterhaltsamen Beiträgen von Hansy Vogt. Mit dabei hatte er das Buch von Rüdiger Gramsch mit dem Titel "Wo die Stunde schlägt".

Der Musiker, Komiker, Moderator und offizieller Schwarzwaldbotschafter ist "das Gesicht" des Buches und führt darin die Leser an viele Schauplätze der Uhrengeschichte, auch nach Lenzkirch, dem südlichsten Ort der Deutschen Uhrenstraße. Dort begegnen dem Leser Menschen, deren Namen mit den Schwarzwalduhren verbunden ist. Das Buch beleuchtet auch die Zeit, als sich das einst einfache Hausgewerbe zum qualitativ hochwertigen Industriezweig entwickelte. Das Buch zeigt aber auch die Gründe auf, die zum Niedergang der weltbekannten Uhrenfabriken geführt haben.

Im Vortrag von Michael Kramer, selbst einem bekennenden Lenzkircher Uhrenfreund, ging die Reise nach Lenzkirch in die Mitte des 19. Jahrhunderts und damit zu Menschen wie Eduard Hauser, Ignaz Schöpplerle, Josef Faller, den Brüdern Trischeller, Nikolaus Rogg, Josef Spiegelhalder, Robert Gerwig, Paul Siebler-Ferry oder Josef Wiest – sie alle standen für den großen wirtschaftlichen Aufschwung im Haslachstädtchen, wo die "AGUL", die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch" um 1900 jede sechste Schwarzwälder Uhr produzierte und fast 500 Mitarbeiter beschäftigte. Dabei hatte die AGUL in ihrer Zeit beispielgebende soziale Errungenschaften für die Arbeiter eingeführt, darunter betriebliche Kranken- und Unterstützungsleistungen. Dass es dennoch harte Zeiten waren, davon zeugt das Beispiel des Arbeiters J. F. Kramer, der 1857 in die Fabrik

eintrat und nach 68 Jahren Tätigkeit im Alter von 82 Jahren entlassen wurde. Schätzungen zufolge wurden bis 1930 insgesamt etwa zwei Millionen Uhren in Lenzkirch hergestellt, von denen einige noch im Kurhaus zu sehen sind. Große Sammlungen mit über 5000 Exponaten wurden jedoch Anfang des 20. Jahrhunderts verkauft und sind heute in Freiburg, Karlsruhe und Villingen zu sehen.

Zunehmende Konkurrenz, der Erste Weltkrieg, aber auch unternehmerische Fehler führten dann zum langsamen Niedergang, der sich um 1930 trotz einer vorherigen Fusion mit den Junghans-Werken, vollendete. Das Wissen um die Feinmechanik aber blieb erhalten und lebt heute in Firmen wie Mesa, Atmos oder Testo weiter. Nach so vielen Fakten war es dann Zeit für Hansy Vogt. Vor der nur mäßig großen Zuhörschar plauderte er entspannt und humorvoll über seine Feldberger Kindheit und seinen Weg ins Showbusiness. Als Bauchredner zeigte er den Vogel "Kucki", der aus einer Kuckucksuhr heraus mit dem Zuschauern seine Späße trieb und natürlich durfte auch die Geschichte von "Frau Wäber" nicht fehlen, mit der Vogt diese Kunstfigur erschaffen hat. Bevor das Signieren des Buches anstand, dessen Erlös er den Uhrenfreunden Lenzkirch spendet, sang er noch ein eigens komponiertes Uhrenlied mit dem bezeichnenden Titel: "Nimm dir die Zeit".



**Carolin Waldvogel von der HTG beschenkt Michael Kramer von den Lenzkircher Uhrenfreunden und Moderator Hansy Vogt.**